

# Deutsche Uhrmacher-Zeitung



## Bezugspreis

für Deutschland und Österreich-Ungarn bei der Geschäftsstelle bestellt vierteljährlich 2 Mark, jährlich 7,75 Mark voranzahlbar. Bestellungen nimmt ferner jede Postanstalt oder Buchhandlung zum Preise von 1,80 Mark vierteljährlich entgegen

Bezugspreis fürs Ausland jährlich 8,50 Mark voranzahlbar

Postscheck-Konto: 2581 Berlin  
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft Depositen-Kasse Berlin, Lindenstraße Nr. 3

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

## Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 60 Pfg., für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 50 Pfg. Die ganze Seite (400 Zeilen zu je 60 Pfg.) wird mit 200 Mark berechnet

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint an jedem Donnerstag wechselweise in Voll- und Zwischennummern. Die einzelne Vollnummer kostet 35 Pfg., die Zwischennummer 15 Pfg. Probenummern auf Verlangen kostenfrei

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 123 96 bis 123 99

Kriegsaufschlag 20% auf alle Preise

## Organ des Deutschen Uhrmacher-Bundes (E. V.)

Herausgegeben von Wilhelm Schultz, Berlin SW 66, Neuenburger Straße 6

XLII. Jahrgang

Berlin, 10. Januar 1918

Nummer 2

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

## Deutscher Uhrmacher-Bund

**Danksagung.** Aus Anlaß des Neujahrsfestes sind uns von Kollegen aus nah und fern Glückwünsche in solch großer Zahl zugegangen, daß es uns unter den heutigen Verhältnissen leider nicht möglich ist, alle einzeln zu beantworten. Wir bitten deshalb alle Kollegen, insbesondere diejenigen, die selbst im Schützengraben unserer gedachten, auf diesem Wege unseren Dank entgegenzunehmen. Daß unser Wirken von den Kollegen dankbar anerkannt wird, ist uns ein Ansporn zu weiterer emsiger Tätigkeit, wobei wir weiterhin wie bisher uns von jeder Einmischung in die kleineren Widerwärtigkeiten des Alltagslebens fern halten und unseren Blick nur auf die großen Fragen richten werden, die für das ganze Fach von wesentlicher Bedeutung sind.

Mehr denn je bedarf es des Zusammenhaltens der Kollegenschaft, denn die Überleitung in die Friedenswirtschaft, die, so wollen wir alle hoffen, recht bald in Angriff genommen werden muß, wird noch die Lösung mancher schwierigen Aufgaben fordern, und hierzu bedarf es einer engeren Fühlungnahme aller Kollegen, damit nicht einseitig die Interessen einzelner Kollegenkreise, sondern diejenigen aller Kollegen in Stadt und Land gleichermaßen Berücksichtigung finden. Im Vertrauen auf die Mithilfe aller Kollegen treten wir deshalb in die Arbeit ein, die das neue Jahr uns bringt. —

**Zur Kriegslage** ist heute, am 5. Januar, nicht viel zu sagen; denn noch hängt alles in der Schwebe. Selbst die Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk sind augenblicklich auf einem toten Punkt angelangt, und es bleibt abzuwarten, ob nicht unter solchen Umständen am 7. Januar von einer oder der anderen Seite auch der bisherige Waffenstillstand gekündigt wird. Denn mit einer Verschleppung der ganzen Angelegenheit dürfte niemand gedient sein, auch den Mittelmächten nicht. Da heißt es für uns wieder einmal: Abwarten und kühles Blut bewahren, wie bisher! — Eine

**Spende von 1000 Mark zu Unterstützungszwecken.** Die Kriegsunterstützungskasse unseres Bundes hat — kurz, bevor wir uns vor die Notwendigkeit verseht glaubten, sie wegen Erschöpfung auflösen zu müssen — eine bedeutende Zuwendung erhalten. Es ist ihr von Herrn Richard Lebram, dem Inhaber der Uhren- und Goldwarengroßhandlung gleichen Namens in Berlin, eine reiche Spende im Betrage von tausend Mark überwiesen worden. Herr Lebram hat aus Anlaß seines fünfundzwanzigjährigen Geschäftsjubiläums außer dieser Zuwendung an den Deutschen Uhrmacher-Bund auch noch verschiedene andere Unterstützungskassen, die an anderer Stelle in der vorliegenden Nummer aufgezählt sind, in ähnlicher Weise bedacht. Für diese hochherzige Tat, durch die wieder vielen in Bedrängnis geratenen Fachangehörigen geholfen und manche Träne getrocknet werden

kann, sei ihm auch an dieser Stelle der herzlichste Dank des Deutschen Uhrmacher-Bundes ausgesprochen.

**Vorstands-Sitzung.** Am 3. Januar machte sich die Abhaltung einer Vorstandssitzung erforderlich, zu der alle Vorstandsmitglieder und der Syndikus des Bundes, Herr Justizrat Henschel, erschienen waren. Der Vorsitzende, Herr Willi. Schulz gab einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit des Bundes im abgelaufenen Jahre und sprach Herrn Bergner den Dank des Vorstandes dafür aus, daß er der Berufung zum stellvertretenden Vorsitzenden der Gehilfen-Prüfungskommission für den Handwerkskammerbezirk Berlin Folge gegeben hat. Außerdem sprach er Herrn Bergner das Beileid des Vorstandes aus zu dem Verluste, den er durch das Ableben seines in den Kreisen des Deutschen Uhrmacher-Bundes hochgeschätzten und den Bundestagsbesuchern in freundlichster Erinnerung stehenden Bruders erlitten hat. — Nach der üblichen Verlesung der Niederschrift der letzten Sitzung und verschiedener Eingänge zur Tagesordnung übergehend, wurde eine Klage über den Uhrmacher

**Carl Großmann in Görlitz** bekannt gegeben mit dem Bemerkten, daß sich die bei der Geschäftsstelle des Deutschen Uhrmacher-Bundes und bei der Schriftleitung der Deutschen Uhrmacher-Zeitung einlaufenden Beschwerden gegen Großmann fortgesetzt häufen. Großmann suchte früher durch Anzeigen in Uhrmacher-Zeitungen Käufer für Werkzeuge, wertvolle Geigen usw.; aber alle, die mit ihm in Geschäftsverbindung traten, haben bitterböse Erfahrungen machen müssen. Großmann soll, wie uns berichtet wurde, einen Freibrief für seine Straftaten in der Tasche tragen, nämlich eine Bescheinigung darüber, daß er geisteskrank sei. Er geht in der Weise vor, daß er brieflich Lieferungsverträge abschließt mit der Bedingung: Lieferung gegen Nachnahme. Er schickt dann auch mit Nachnahme belastete Pakete ab, die aber nur in den seltensten Fällen das Versprochene enthalten. Erheben dann die Geschädigten Erstattungsansprüche, so ist von Großmann im Privatklageverfahren nichts zu erlangen; denn er besitzt nichts, und durch den Strafrichter kann er, da er für geisteskrank erklärt wurde, nicht belangt werden. Besonders hat Großmann es darauf abgesehen, die wehrlosen Frauen der eingezogenen Kollegen zu brandschlagen, und deshalb ist nach Ansicht des Vorstandes ein energisches Einschreiten gegen ihn geboten. Entweder ist der Mann so klug und gerissen, wie es nach dem Erfolg seiner Betrügereien offenbar zutage liegt, dann muß er durch den Strafrichter zur Verantwortung gezogen werden. Oder er ist sich der Tragweite seiner Handlungen nicht bewußt, dann muß er, weil er eine Gefahr für die Allgemeinheit bedeutet, als Kranker behandelt und in einem Irrenhause untergebracht werden. Um die Kollegenschaft vor